

Kampala, am 1. Advent 2020

Liebe Schulgemeinde des St. Benno Gymnasiums  
und alle Ihr lieben Freunde, die meine Arbeit unterstützen und begleiten!

Vor mehr als fünf Monaten, Ende Juni, hatte ich meinen letzten Bericht geschrieben, der auf der Webseite der Jesuitenmission erschienen ist. Seither hat sich unser Leben und unser Arbeiten sehr gewandelt: In Kampala und Adjumani ist jetzt viel mehr möglich, wir haben unsere Aktivitäten angepasst, nur im Bildungsbereich gibt es weiter viele Einschränkungen.

Nach monatelangen strengen Beschränkungen wandte sich der Präsident am 20. September mit einer Rede ans Volk: Er kündigte die Wiedereröffnung des Flughafens zum 1. Oktober an, dazu die Möglichkeit, unter bestimmten Bedingungen Kirchen und Moscheen zu öffnen. Schlussendlich sollten bis zum 15. Oktober auch Bildungseinrichtungen wieder – zwar eingeschränkt - den Betrieb aufnehmen.

In Bezug auf Covid-19 ist die Situation in Uganda nach wie vor schwierig, aber nicht allzu bedrohlich. Bis zum 29. November hatten wir 20.459 bestätigte Fälle, davon gelten 9.625 Menschen als geheilt, 205 sind gestorben. Im europäischen Vergleich sind die Zahlen immer noch niedrig, aber die allgegenwärtige Armut und auch die Versorgungslage in den Krankenhäusern verschärfen die Situation. Viele haben durch den Lockdown ihren Arbeitsplatz verloren, sind ohne regelmäßiges Einkommen und verfügen über keinerlei Ersparnisse. Beunruhigend sind die Nachrichten über immer mehr Fälle häuslicher Gewalt und die wachsende Zahl schwangerer junger Mädchen.

Die Folgen des Kampfes gegen die Pandemie scheinen viel bedrohlicher als die Krankheit selbst.

Dazu kommt jetzt noch eine sehr beunruhigende Wahlkampfzeit: im Januar finden die Wahlen des Präsidenten und vieler anderer Amtsträger statt. Als in der letzten Woche einer der Kandidaten verhaftet wurde, gab es sofort Strassenkämpfe und mehr als 50 Menschen sind dabei umgekommen. Alle sind in großer Sorge um die Sicherheit in den nächsten Wochen.

Und trotz aller Schwierigkeiten: Uganda hat über 1.4 Millionen Flüchtlinge aufgenommen; alle registrierten Flüchtlinge erhalten eine Arbeitserlaubnis und den Zugang zum öffentlichen Hilffsystem. Niemand wird abgewiesen oder zurückgeschickt. Ja, sogar während des strengsten Lockdowns, als alle Grenzen geschlossen

waren, wurde ein kleiner Grenzabschnitt zum Kongo auf Anweisung des Präsidenten kurz geöffnet, um Hunderte von Kongolesen aufzunehmen, die um ihr Leben im Ostkongo fürchteten und flüchten mussten. Wie haben nun wir als JRS Uganda auf diese Herausforderungen in Kampala und Adjumani reagiert?



*Primarschüler bedanken sich bei mir für die Lernhilfen*



*Sekundarschülerinnen teilen ihre Erfahrung während des Lockdowns und erhalten Bücher und Hygieneartikel*

## A. JRS Kampala

### 1. BILDUNG

Bis jetzt sind landesweit außer den Abschlussklassen alle Schulen weiterhin geschlossen, also auch unsere Kindergartenklassen. Bis 15. Oktober lief gar nichts. Aber schon vor vielen Wochen haben unsere Lehrer Lehrmaterialien für den Englischunterricht und auch für die Kindergarten-Kinder hergestellt. Sie luden ihre



*Englisch-Studenten erhalten Bücher und Maske*



*Start des Englischunterrichts am 15. Oktober 2020*

Schüler ein, in kleinen Gruppen auf unser Gelände zu kommen und mit ihnen zu sprechen. Sie verteilten Schulhefte und gaben Ratschläge. Wir haben auch die Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarschulen eingeladen, die wir mit Stipendien und Lehrmaterial unterstützen. An sie haben wir Hefte, Papier und Stifte verteilt, für die Mädchen gab es dazu eine Tasche mit Hygieneartikeln. Am wichtigsten aber war es, ihnen zuzuhören, als sie über ihre persönliche Situation und ihre Erfahrungen während all dieser Wochen berichteten. Viele der Geschichten sind herzerreißend, und es wurden viele Tränen vergossen, besonders als wir hörten, dass auch zwei unserer jungen Mädchen schwanger sind; sie brauchen gerade jetzt unsere besondere Fürsorge.



*Frauen bei der Gruppentherapie*

Um Menschenansammlungen auf dem Gelände zu vermeiden, baten wir nach der Materialausgabe alle nach Hause zu gehen. Aber viele wollten auf dem Gelände verweilen und sich entspannen. Sie sagten: „Lassen Sie uns bitte diesen Ort genießen, wir haben ihn so sehr vermisst. Bitte erlauben Sie uns, noch einige Zeit zu bleiben, dann werden wir gehen.“

Hier ein paar Zahlen: In der Kinderbetreuung befinden sich 71 Kinder (35 Mädchen, 36 Jungen), wir unterrichten 247 Studenten (113 weiblich, 134 männlich) in Englischklassen und unterstützen 313 Grund- und Sekundarschüler (158 weiblich, 155 männlich) an verschiedenen Schulen in Kampala.

Am 15. Oktober stiegen wir wieder in den Englischunterricht ein, mit kleineren Gruppen. Und es war eine große Freude für alle. Auch die Schüler der Abschlussklassen

an den Grund- und Sekundarschulen werden weiter mit Schulgeld unterstützt. Aber es ist sehr traurig, dass alle anderen nicht am Unterricht teilnehmen dürfen, mindestens bis zum Ende dieses Jahres. Aber zumindest durften sie an einigen Tagen hier sein, um sich die Materialien zum Selbststudium abzuholen. Viele von ihnen sprangen und tanzten vor Freude.

### 2. BERUFLICHE BILDUNG

Während all der Wochen des Lockdowns fielen die berufsbildenden Kurse für Friseurhandwerk, Mode und Design, Kunsthandwerk, Gastronomie, Elektronik, Computertechnik aus. Erst im Mai konnten wir mit der Produktion von Schutzmasken beginnen, die dringend benötigt werden. Bis jetzt haben wir etwa 26.000 davon hergestellt, teilweise in Zusammenarbeit mit dem UNHCR.



Lernmaterialien: Im Juli haben unsere Ausbilder Materialien entworfen und an unsere Auszubildenden verteilt: 50 Sätze fürs Friseurhandwerk, 48 für die Gastronomie, 50 für Mode & Design, 48 für Kunst & Handwerk und 14 für Computertechnik. Die Idee dahinter war, die Auszubildenden zu beschäftigen und später ihre Fortschritte zu beurteilen. Dies half auch dabei, herauszufinden, wer noch daran interessiert ist, seine Ausbildung fortzusetzen. Und das Wichtigste: Wir konnten sie in dieser schweren Zeit des Lockdowns auch durch Gespräche begleiten.

Unsere Computertechnik-Stipendiaten an der Makerere University werden online begleitet und unsere Computer-Networking-Gruppe ist bereits dabei, online zu studieren. Wir haben jedem von ihnen ein Tablet zur Verfügung gestellt, und die beiden Ausbilder unterrichten via Zoom. Das ist eine ganz neue Erfahrung für uns, und es funktioniert gut.

Unterstützung zur Geschäftsgründung: Im Juni und Juli ermittelten wir durch eine Evaluation unter unseren Absolventen der Jahrgänge 2018 und 2019 über 100 Ehemalige, die wir dann mit jeweils 324 US-Dollar bei einer Geschäftsgründung unterstützen konnten. Das ist doch die nachhaltigste Weise, wie Leute ihr Leben in die Hand nehmen können.

Unsere Berufstrainings konnten am 19. Oktober endlich wieder starten. Mit Unterstützung des „Uganda Institute of Banking and Financial Services“ konnten wir sogar die Kurse für Betriebswirtschaft für 250 Flüchtlinge in kleinen Gruppen bereits abschliessen.



*Business-Training für Elektronik-Studenten*

### 3. GRUNDBEDÜRFNISSE UND PSYCHO-SOZIALE HILFE

Unser Programm für „basic needs“ und psychosoziale Unterstützung läuft seit Mitte März ohne Unterbrechung. Ende Juni jedoch waren unsere finanziellen Ressourcen erschöpft und wir konnten die Unterstützung so wie in den drei Monaten zuvor nicht mehr aufrechterhalten: oft hatten wir 1.200 Menschen pro Tag mit



*Hausbesuch durch die psycho-soziale Beraterin*

Lebensmitteln versorgt, 50 medizinisch behandeln

lassen. Aber dann waren eben unsere Finanzen erschöpft. Wir setzten das Programm für eine Woche aus. Wir haben um zusätzliche Spenden gebeten und wir haben auch neue Unterstützung bekommen, so auch von vielen von Ihnen/Euch!! So können wir weiter helfen, sogar noch bis zum Ende des Jahres, aber halt eben mit einer kleineren Zahl von Klienten. Durch die Lockerungen können auch wieder mehr Menschen etwas Geld verdienen. Zur Veranschauli-

chung hier die Zahlen seit Juli: Nahrungsmittelhilfe gab es für 3.324 Personen, medizinische Hilfe für 1.056, in die Beratung für Gruppen und Einzelpersonen kamen 86 Flüchtlinge und Asylbewerber. Insgesamt konnten wir von März bis November 36.000 Menschen mit dem Nötigsten helfen, und hatten dafür 380.000 Euro von unseren Geldgebern und Spendern wie Euch zur Verfügung gestellt bekommen. Damit kommen wir dann auch noch bis zum Ende des Jahres. Danke von Herzen!!! Wir erhielten so viele positive und dankbare Reaktionen, weil es während dieser kritischen Monate oft keine andere Unterstützung gab als die des JRS. Und für mich ist es wie ein Wunder, dass im täglichen Umgang mit vielen Hunderten von Menschen auf unserem Gelände niemand infiziert wurde. Auch jetzt bei laufendem Betrieb sind es jeden Tag etwa 300 Menschen, die gerne zu unseren Kursen kommen, die sie so monatelang richtig vermisst haben.



*Team-Besprechung und Gottesdienst zum Start*

Alle Bilder ©jrs

#### 4. KOLLABORATION

Von Mai bis September hat Reproductive Health Uganda (RHU) bei uns medizinische Camps über jeweils zwei bis drei Tage durchgeführt für mehr als 1.000 besonders gefährdete Geflüchtete.

Raising Gabdho Foundation (RGF) hat bei uns über 751 sog. Energy Baskets an Flüchtlinge verteilt.

Wir arbeiten mit dem IRC (International Rescue Committee) zusammen, um so genannte „Dignity-Kits“ an etwa 500 Flüchtlingsfrauen und -mädchen auszugeben. Mit dem IRC haben wir auch Radio-Talkshows organisiert, um den Weltflüchtlingstag zu feiern und um ein Bewusstsein zu schaffen für psychische Probleme, sexuelle und häusliche Gewalt und auch Menschenrechte.

Zusätzlich erhielten wir von Book Aid International mit Sitz in London 2.039 Bücher und 62 CDs für unsere Bibliotheken in Kampala und Adjumani.

### B. JRS Adjumani

Seit April reagieren wir vor allem auf die Folgen von Covid-19. Wir tun dies in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Organisationen, vor allem auch mit den staatlichen Distriktsverwaltungen. JRS ist auch Teil der „Covid-19 District Task Force“.

#### 1. BILDUNG

Unser Team organisiert Radiounterricht für Schüler der Grund- und Sekundarschulen in Zusammenarbeit mit dem District Education Office (DEO) und Radio Usalama. Bisher wurden insgesamt 294 Radiolektionen so-

wohl für Schüler der Primar- als auch der Sekundarstufe gesendet. Adjumani ist der einzige Distrikt, in dem der Radiounterricht seit dem Start am 26. April 2020 dank der Unterstützung von JRS bis heute fortgesetzt wird. Und wir beabsichtigen, weitere Radiolektionen bis zum Ende dieses Jahres zu produzieren.

Die Bauarbeiten an der Pagirinya Secondary School (zwei Klassenzimmer, Verwaltungstrakt und Bibliothek) sowie an der Nyumanzi Secondary School (Block mit vier Klassenzimmern) sind beendet.

Mit zusätzlichen Mitteln konnten wir sogar mit neuen Bauarbeiten beginnen: Sanitäranlagen für Lehrer und Schüler (inklusive eines Mädchenumkleideraum).

Hier nun einige der in den letzten Monaten durchgeführten Schulungen:



Mädchen erhalten Hygienematerial in einer Sekundarschule

- Schulungen zu Datenbankverwaltung und Management für Schulverwaltungen von 5 kommunalen Sekundarschulen
- Schulungen zu COVID-19-Prävention und Fallmanagement für 18 Sekundarschulen
- Schulungen für den Verwaltungsbeirat und die Eltern-Lehrer-Vereinigung
- Ausbildung von Lehrkräften zum Thema Kinderschutz
- Sensibilisierung der Bevölkerung in den Settlements für die Bildung von Mädchen
- Kurse für Mädchen in Menstruationshygiene
- Erstellung und Verteilung von Material zum Selbststudium für 12.000 SekundarschülerInnen
- Bereitstellung von Sanitärausrüstung für 21 Primar- und 21 Sekundarschulen zur Covid-Prävention



Pagirinya Sekundarschule: Neue Bibliothek und Verwaltung

Wir konnten außerdem 105 Schülerpulte, 7 Lehrerpulte und 12 Regale für die Bibliotheken der Sekundarschulen in Pagirinya und Nyumanzi erwerben.

Für die COVID-19 Prävention haben wir auch Handwaschanlagen für die Sekundarschulen im Distrikt Adjumani installiert.



Wir arbeiten mit Jesuit Worldwide Learning (JWL) zusammen, um den 6-monatigen Kurs „Youth Sports Facilitator“ in sechs Siedlungen anzubieten. Die 90 Teilnehmer wurden mit Tablets für Online-Kurse ausgestattet, begleitet von einem Tutor pro Standort. Dieses Projekt führen wir in Partnerschaft mit dem UNHCR durch; Start war der 09. November.

## 2. PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND PSYCHO-SOZIALE UNTERSTÜTZUNG (MHPSS)

In Adjumani haben wir ein Paket für die Lehrerbildung zu MHPSS und Psychologischer Erster Hilfe (PFA = Psychological First Aid) entwickelt.

Seit Juli 2020 hat der JRS Adjumani folgende Schulungen durchgeführt:

- 31 Sekundarschullehrer-Kurse in Idiwa und Palorinya
- 80 Grundschullehrer-Kurse für ausgewählte Grundschulen



*Verteilung von Flugblättern mit Covid-19 Informationen in den Dörfern*



*Maskenproduktion beim JRS Adjumani*

Weitere MHPSS-Aktivitäten der letzten Monate:

- Individuelle Beratungsgespräche
- Treffen mit Eltern-Selbsthilfegruppen und Jugendbotschaftern
- MHPSS-Helpline über Mobiltelefone
- Radiotherapie zur psychosozialen und emotionalen Unterstützung

Wir konnten sogar einen männlichen Patienten, der an COVID-19 erkrankt war, dafür gewinnen, in einem der Radio-Therapie-Programme die Leute zu ermutigen, die Anweisungen der Regierung zu befolgen, um die Ausbreitung der Pandemie zu verhindern.

JRS-Mitarbeiter haben an einer zweitägigen Schulung über Gender und Katastrophenmanagement teilgenommen, die von Plan International organisiert wurde.

## 3. SEELSORGE

Das Pastoralteam hat in den letzten Monaten verschiedene Aktivitäten durchgeführt:

- Covid-19-Schulungen für Priester, Schwestern, Katechisten und Älteste
- Covid-19 Infektionspräventionstraining für Katechisten (20) aus verschiedenen Siedlungen
- Schulungen zur Durchführungen von sicheren und würdevollen Beerdigungen durch christliche und muslimische Würdenträger
- Treffen von Frauengruppen mit insgesamt 100 Frauen über einkommensschaffende Maßnahmen
- Radioprogramme für Jugendliche und Kinder, Sonntagsschulprogramme
- Schulungen für JugendleiterInnen



*Training für sichere und würdevolle Beerdigungen für Christen und Muslime*

Obwohl in den ersten Monaten der Pandemie keine Versammlungen erlaubt waren, konnten wir über 3.000 Christen erreichen durch unsere über Radio Uslama ausgestrahlten Sonntagsliturgien. Jetzt sind Gottesdienste in den verschiedenen Settlements mit entsprechenden Vorkehrungen wieder möglich.

Über eine Kampagne der Diözese Arua haben wir 10.000 Baumsetzlinge von der nationalen Forstbehörde erhalten und geholfen, die Setzlinge an 5 Pfarreien in Adjumani zu verteilen.

#### 4. FRIEDENSARBEIT UND VERSÖHNUNG:

Am 23. Juli 2020 ging das Programm „Reconciliation Radio Talks Show“ über Radio Aulogo an den Start. Bislang wurden 8 Sendungen durchgeführt.

Zudem wurden verschiedene Schulungen angeboten:

- Trainings zum pädagogischen Konzept der positiver Disziplin für Lehrer von 5 Gemeindeschulen
- Workshop zu Frieden und Versöhnung für religiöse Leiter, Älteste und Gemeindemitglieder
- Trainings für Gemeindeführung und Versöhnungsarbeit für Jugendgruppen
- Schulungen zu sicheren und würdevollen Bestattungen für Christen und Muslime



Gruppenübung mit Jugendlichen zum Thema: „Merc and Peace“

In diesen angespannten Zeiten kam es auch zu Zusammenstößen zwischen Dinka und Nuer, bzw. Nuer und Kuku, und wir waren oft einbezogen in den Vermittlungsprozess. Ein schwerer Vorfall ereignete sich im Juli in Palorinya, wo Mitglieder der Nuer- und Kuku-Gemeinschaften aneinandergerieten. Häuser wurden niedergebrannt und vier junge Nuer starben. Der JRS wurde gebeten, den Versöhnungsprozess zu unterstützen. Wir konnten insgesamt 86 Familien, die ihr gesamtes Hab und Gut verloren hatten, mit Notvorräten unterstützen.

#### 5. REAKTION AUF COVID-19

Seit Beginn der Pandemie sind wir Teil der COVID-19 Task Force im Distrikt Adjumani. Vom JRS kamen verschiedene Interventionen, von der Beschaffung von Schutzausrüstung (PPEs), Sensibilisierungsmaßnahmen über Radio-Talkshows und Flugblätter, materielle Unterstützung mit Hygiene-Kits für Gesundheitszentren, die Quarantäne-Zentren, Polizei und Krankenhäuser, bis zur Ausstattung der COVID-19-Task Force mit



JRS Radio Sessions: Jugend spricht zu Jugend



Frauengruppe: Eigenständigkeit und Selbstvertrauen

Büromaterial und Treibstoff.

Schulungen zur Sicherung des Lebensunterhalts während der COVID-19-Pandemie: Der JRS hat 100 Frauen (50 geflüchtete und 50 einheimische) ausgewählt, um sie in den Bereichen Kleingewerbe, Schweine-, Hühner- und Ziegenhaltung und Catering auszubilden.

Zusätzlich werden wir 30 junge Mütter und Studienabbrecherinnen für einen sechsmonatigen Schneiderei-Kurs auswählen. Dieses Projekt umfasst auch betriebswirtschaftliche Schulungen und die Bereitstellung von Start-up-Kits und finanziellen Starthilfen, damit sie in der Lage sind, Einkommen zu erzielen, um sich und ihre Familien zu versorgen.



In all diesen Monaten mussten wir uns total umstellen und neu erfinden. Und ich bin unseren Teams sehr dankbar für diese Fähigkeit und für das hervorragende Engagement. Bei Besuchen unserer Partner – UN-HCR, DEO (District Education Officer), OPM (Office of the Primeminister), lokale Administration – war es wohlthuend zu erfahren, wie sehr unsere Anstrengungen von allen anerkannt werden.

## C. Schlussbemerkungen

Wenn ich nun auf all diese Monate seit März zurückblicke, bin ich allen unseren Spendern und Unterstützern sehr dankbar, die es uns ermöglicht haben, uns in so einem großen Maß zu engagieren. Einige von Ihnen haben uns sogar mit zusätzlichen Spenden geholfen, so dass wir bereits einige Lücken füllen konnten und guter Hoffnung sind, die Programme bis zum Ende des Jahres weiterzuführen. Wir mussten im April sogar zehn neue Mitarbeiter einstellen, weil viele neue Aktivitäten dazukamen und die Arbeitsbelastung zu hoch wurde. Und in meinen Augen ist es wirklich ein Wunder, dass bei all diesen Aktivitäten mit so vielen Menschen niemand infiziert wurde. Natürlich versuchen wir unser Bestes, um alle geltenden Sicherheitsvorschriften einzuhalten und alle darüber zu informieren; ja, aber trotzdem ist es ein Wunder und ich bin überzeugt, dass der große Komponist Beethoven Recht hat, wenn er den Chor in der berühmten 9. Symphonie mehrfach singen lässt: „Brüder, überm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen.“ Wie oft habe ich das gehört, überhört, und jetzt erst in seinem Jubiläumsjahr während der Pandemie ist es mir aufgefallen. Diese Überzeugung gibt mir/uns Zuversicht und innere Stärke, auch wenn die Zeiten sehr unsicher und verwirrend sind. Das Team des JRS Uganda ist zuversichtlich, angetrieben von unserer Mission, den Flüchtlingen und Vertriebenen in Not zu begleiten, und ich als Landesdirektor bin ihnen allen sehr dankbar und schätze ihr Engagement und ihren selbstlosen Dienst sehr.

In diesem Geist können wir dieses Jahr auch das **40-jährige Jubiläum des JRS** feiern: gegründet 1980 von P. Pedro Arrupe angesichts der Not der vietnamesischen boat people in Thailand, arbeitet der JRS aktuell in 56 Ländern, um Flüchtlinge zu unterstützen, für sie einzutreten und sie auf ihrem Weg zu begleiten. Papst Franziskus bestärkt uns sehr mit seinem Jubiläumsbrief, wenn er schreibt: „Wenn Sie in die Zukunft blicken, bin ich zuversichtlich, dass kein Rückschlag oder keine Herausforderung, ob persönlich oder institutionell, Sie davon ablenken oder entmutigen wird, großzügig auf diesen dringenden Aufruf zu reagieren, um die Kultur der Nähe und Begegnung durch Ihr entschlossenes Eintreten für diejenigen zu fördern, die Sie jeden Tag begleiten.“ Auch der designierte Präsident Joe Biden sagt uns in einer Videobotschaft zum Jubiläum: "JRS glaubt, dass wir im Fremden tatsächlich unserem Nächsten begegnen und dass jede Gesellschaft letztlich danach beurteilt wird, wie wir mit den Bedürftigsten umgehen", und verspricht: "Die Biden-Harris-Regierung wird unsere historische Rolle beim Schutz der Schwachen und beim Schutz der Rechte von Flüchtlingen überall wiederherstellen und unser jährliches Aufnahmeziel für Flüchtlinge auf 125.000 anheben".



*Kochen und Spülen ist wieder möglich ..... Aber wann können wir wieder solche Feste der Lebensfreude feiern?*

Nach diesem für uns alle sehr herausfordernden Jahr, das uns viele Grenzen aufgezeigt hat, aber auch wieder ganz Neues ermöglichte, schließe ich nun meinen Brief. Als Hochrisikoperson habe ich mich seit März sehr zurückgehalten und von meinem Zimmer mit Veranda aus gearbeitet. Es ist ja auf demselben Grundstück. Also eine Art „remote mittendrin“. Da wir den nötigen Sicherheitsabstand einhalten können, finden jetzt die

Besprechungen mit meinem Team in meiner Veranda statt. Natürlich ist es etwas seltsam und auch ermüdend, monatelang am selben Platz zu sein – bis auf 9 Tage Urlaub vorletzte Woche - , aber es ist gut erträglich. Um so mehr freue ich mich natürlich sehr über alle Briefe, Emails, Whatsup-Nachrichten oder gar Anrufe. Danke für Eure Begleitung!!!

Aber um auch in solchen Zeiten unser Leben und unsere Arbeit gut zu tun, brauchen wir vor allem auch den Segen Gottes, der alle Versuchung zur Resignation verhindert – wie das ja auch diese Kinder tun!



*Ahmed und Jean d'Arc in Freude und Hoffnung! Wir werden Euch auf Eurem Weg begleiten!*

Mögen auch Sie/Ihr alle behütet und sicher sein, mit der guten Hoffnung und Zuversicht, die Herausforderungen dieser Zeit zu bewältigen. Ich wünsche Ihnen/Euch eine segnete Menschwerdung - „Mach's wie Gott und werde Mensch“ - und Frieden für's neue Jahr!

Und nochmals vielen Dank, dass Sie im vergangenen Jahr mit uns waren!

Herzliche Grüße aus Kampala!

Ihr/Euer

*P. Guido Nyirubizi*

Für alle, die meine Arbeit mit den Flüchtlingen in Uganda auch finanziell unterstützen wollen, hier die Kontoverbindung. Wenn Sie bei der Überweisung Ihre Anschrift angeben, erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung.

Missionsprokur der Deutschen Jesuiten

IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82

SWIFT: GENODEF1M05

Zweck: X42570 Pflüger